

h. 62, 17.

x 2002 933

Xa
4551

Trauriges

N L S!

des betrübtten Dresden

als
die unglückliche Zeitung einlieffe / und die sämbtliche Ein-
wohner derselben in grosse Bestürzung setzte:
über den zwar plözlichen
doch
höchstseelichsten Todt

eines
Eheuren und höchstberühmten Helden
nehmlich

**Des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn /**

Herrn Christiani /

*Sachs. Meissen
fel. Augusti*

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Land-
Graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nie-
der-Lausitz / Graffen zu der Marck / Ravensberg und Barby /
Herrns zu Ravenstein &c.

weiland
Sr. Churf. Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochansehnlichen
General- Feld- Marschall- Lieutenants
und Oberstens

Welcher den 24sten Augusti dieses 1689sten Jahres vor Maynk durch
eine Musqueten-Kugel das Leben mit den Tode verwandelt.







Du fällt der theure Held? und muß so
schnell erblaffen?
Ach! warumb muß Ihm denn das Mord-
verdammte Bley
aus feindlichen Gewehr/so grimmiglich erfassen?
auf! tapfres Sachsen-Heer! auf! mach ein
Feld-Geschrey?
Beträure dessen Tod der so viel Helden-Thaten/
mit Ruhm verführet hat. O theure Fürsten-
Zier!
Ach! fällst/ach! stirbst Du dann? ach! helfft doch alle
rathen/
Der Herzog/ seht erbleicht! ach! ach! was thut
mann hier?
O Jämmer! daß man muß die Trauer-Post erfahren/
Daß Dessen Helden-Muth / der sonst so herrlich
siegt/
und manchen Feind gedämpft/bisher in vielen Jahren;
Ist/leider! jämmerlich durch einen Schuß erliegt.
Ach

Ach Mäyng! unglückliches Mäyng! kont denn vor
deinen Mauren/

Darinn die Teuffels-Wuth der tollen Franken tobt
der theure Christian/ nicht bis ans Ende tauren?
daß Er wie andre wohl im Siege werd gelobt?
Schweig / Bothe / schweige still! denn deine Post be-
stürzet

das ganze Sachsen-Land: Ach! (sagt es) böse
Post

Den ein Musqueten-Schuß hat ach! zufrüh verkürzet
das hohe Lebens-Ziel; Weils dem das Leben kost
deß hoher Fürsten-Ruhm fast alle Welt durch-
schallet!

Drumb ist durch dessen Fall auch alles höchst be-
trübt/

Weil dieser tapfre Geist ächzt / und im Bluthe waltet /
und dieser Eitelkeit die letzten Blicke giebt.

Könt auch ein Donnerstrahl die Herzen so erschrecken?
als daß die Zeitung kömt: Der Herkog Chri-
stian

Der unsern Sachsen-Volck wolt muntern Muth er-
wecken/
fällt durch der Kugel Macht und bleibet auf den
Plan.

Der

Der tolle Wüterich der seinen Mond beehret/
fühlt auch vor kurzer Zeit diß theuren Fürsten
Muth/

Und schmerzt Ihm immer noch: doch kam Er unver-
sehret

mit Siegs-Gepräng zurück. Ist schickt Er mit den
Bluth

die Lebens-Geister aus: Wer wolte nun nicht klagen?
Ganz Dresden lamentirt; das diese Fürsten

Eron

so plözlich fallen muß: Laßt uns Mitleiden tragen
Stimm/Sachsen/über Ihm/stim an den Trauer-
Thon!

Die Sonne trauret selbst bekleid't in Wolcken Schleyer/
Weil diese Helden-Sonn/so bald entworden ist/
Sie brennt die Erde nicht mit Ihren Strahlen Feuer/
In dem Sie gleichesfalls dem Helden = Glanz
vermilt/

Man ware schon bedacht/ Ihn freudig zu empfangen;
So legt die Hoffnung sich zugleich mit in das Grab
Der Sachsen Helden-Strahl ist ach! ach! unter-
gangen!

Der rauhe Todes-Nord schmieß gar zu eilig ab
die hochgesproste Frucht. Der Vater seiner Sachsen

Das

Das theure Landes-Haupt / hat ieder zeit ver-
meint /

Durch dessen Tapfferkeit vergnüglich fort zu wachsen;
Und nun hat dessen Geist sich mit dem Todt vereint.
Die wahre Gottes-Furcht die in dem Herzen wohnte/
Ach! wird denn diese auch so bald des Todes-Raub?
Wie daß denn das Geschick der Frömmigkeit nicht
schonte?

Drumb windet man die Cron nun von Cypressen-
Laub.

Berruchte Feindes-Hand! die das Gewehr gefasset
Und diesen Held entseelt! die Parcen müssen dich
weil du dich dieser That ach! schändlich angemasset/
mit unerdachter Rach belohnen ängstiglich.

Wir klagen billich Dich! doch daß nicht Mißgunst
heisset

Das Klagen und das Leid. O Gottgeliebter
Held!

Du bist aus diesem Land ins Engel-Land gereiset /
Und prangst nun Sonnen gleich dort an dem Ster-
nen-Zelt.

Die Gottgefäll'ge Seel / lebt nun in Friedens-Häusern
Hingegen kriegen wir noch immer auff der Erd

Hier

Hier mit den Königen/ dort mit den wilden Käyfern/
DU weichst von uns/ weil wir vielleicht dein nimmer
werth.

Dein Hoher Fürsten-Ruhm/ der bleibt bey uns in
Frieden/

Und dein Gedächtnuß auch / Du/ Du geneust der
Ruh

Dort in der Salems-Stadt/ du bist von uns ge-
scheiden

Wir ruffen sehnlich nach : und hoffen immer zu/
Erwünschte Sicherheit/ ja edle Friedens-Gaben/
Die uns der Friedens-Gott von oben ab verleh!/
Er schlag den tollen Hahn/ daß wir uns wieder laben/
Und daß das arme Reich/ bald wieder wohl gedeih.

Er lasse jämmerlich die stolze Lilie fallen /
Und segne Unser Haupt/ mit Glück und schönen
Sieg!

Damit die Raute wachs und grüne schön vor allen/
Gott stürze unsre Feind/ und endige den Krieg.

Indessen/ seelger Held! so wollen wir noch setzen
Ein Danck- und Grabes-Mahl/ von harten Mar-
mer-Stein

Biß wir uns dort mit dir in Friede rechter gößen/
Darauff der Ewigkeit soll eingegraben seyn :

Schant!

QK Xa 4557

Schau! hier liegt ein Sachsen-Held!
dessen grosse Tapfferkeiten/
Konten aller Feinde Wuth. In der Türcken
Grimm bestreiten/
Dieser fiel durch einen Schuß; ach! be-
flag Ihm alle Welt/
Franckreichs Kriegen war sein End. Schau
hier liegt ein Sachsen-Held.



VD 17

M.C.



h. 62, 17.

x 2002

Trauriges

N **R** **S**

des betrübten

als
die unglückliche Zeitung einliesse/ un-
wohner derselben in grosse Be-
über den zwar plötz-

doch
höchstseelichsten
eines

Eheuren und höchstberüh-
nehmlich

Des Durchlauchtig-
und Herren/

Herren Ehr-

Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
Graffen in Thüringen/ Marggraffen zu
der=Lausitz/ Graffen zu der Marck / Kai-
Herrns zu Ravenstein
weiland

Sr. Churfl. Durchlauchtigkeit zu Sa-
General= Feld= Marscha-
und Oberstens

Welcher den 24sten Augusti dieses 1689sten
eine Musqueten=Kugel das Leben mit d



Handwritten in an orange oval: a, 51

Handwritten in cursive: v. Weissen Auguste

